

Dr. Karlheinz Steinmüller,

Z\_punkt GmbH Büro für Zukunftsgestaltung Essen und Berlin

## Die Promotion als Wild Card

Vortrag auf der Festveranstaltung zur Verleihung der Urkunden an die NaFöG-Stipendiatinnen und -Stipendiaten am 1. November 2002

### Meine Damen und meine Herren,

die Wege der Zukunftsforschung und der Weg zur Promotion haben eines gemein: man sollte sie nicht ohne ein gerüttelt Maß an Humor und einen Schuß an Selbstironie antreten. Ich möchte Ihnen daher weder Ermahnungen noch eine festliche Rede mit auf den Weg geben, sondern eine kurze Betrachtung über den Nutzen einer wissenschaftlichen – und speziell einer futurologischen – Herangehensweise an die Probleme des persönlichen Lebens. Zu den Problemen zählen die verschiedensten Störereignisse, und die Promotion nimmt unter diesen zweifelsfrei einen herausragenden Platz ein.

### Ist die Promotion als Wild Card zu betrachten?

Störereignisse oder im Fachjargon meiner amerikanischen Kollegen „Wild Cards“ sind große Erschütterungen der Weltgeschichte wie etwa die Terrorattacken des 11. Septembers 2001, wie die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl oder – um auch eine positives Beispiel zu erwähnen – wie der Zusammenbruch des Ostblocks. Ihren Namen leiten sie von den Ereigniskarten, den Wild Cards, in Spielen wie Monopoly ab: „Gehe für zwei Runden ins Gefängnis“. Dergleichen kann jederzeit geschehen, im Großen wie im Kleinen. Wild Cards verfügen über drei entscheidende Grundeigenschaften:

1. Wild Cards sind wenig wahrscheinlich.  
In der Regel ist die Chance ihres Eintretens mit weniger als 1:10 anzusetzen. Dies trifft auch auf die erfolgreiche Promotion zu, allerdings eine geeignete Grundgesamtheit vorausgesetzt. Innerhalb der NaFöG-Stipendiatinnen und –Stipendiaten sollte die Promotion keine Wild Card sein, bezogen auf die Gesamtheit aller Studenten oder gar aller Abiturienten ist sie es gewiß.
2. Wild Cards haben eine große Wirkung.  
Die weltpolitischen Wild Cards erschüttern Staaten oder das Gefüge der Weltwirtschaft. Und Sie werden ähnlich weitreichende Wirkungen am eigenen Leibe erleben: Die kleine Abkürzung „Dr.“ auf der Visitenkarte wird Ihnen Türen öffnen – und beliebigen Aussagen von Ihnen den Anschein der Seriosität verleihen. So wie ja auch mein Vortrag vor Ihnen vom Seriositäts-Bonus meines Titels profitiert.
3. Wild Cards kommen überraschend.  
Anderenfalls würden wir sie kaum als Störungen im normalen Verlauf der Geschäfte wahrnehmen. Gewiß, Sie haben sehr konkrete Pläne über den Verlauf der nächsten zwei oder drei Jahre, aber schon Berthold Brecht wußte: „Ja, mach nur einen Plan, sei nur ein großes Licht, und mach dann noch 'nen zweiten Plan, gehn tun sie beide nicht.“ – Wann (und ob überhaupt) die Wild Card Promotion für Sie eintritt, steht in den Sternen, denn die Zukunft ist nicht vorhersagbar.

Damit sind wir endgültig beim Thema Zukunftsforschung angelangt. Unternehmen und öffentliche Einrichtungen geben Zukunftsstudien in Auftrag. Sie wollen wissen, wie sich die Märkte für neue Produkte in den nächsten zehn Jahren entwickeln oder ob es sich angesichts einer schrumpfenden Bevölkerung überhaupt noch lohnt, Naturschutzgebiete auszuweisen. Von Privatmenschen aber erhalten wir Zukunftsforscher keinerlei Aufträge. Das mag an unseren Preisen liegen. Dennoch: Es wäre schon nötig! Für Sie, nicht für uns Zukunftsforscher.

## **Zukunftsforschung im Privatleben**

Hier klafft eine Lücke. Die Zukunftsberatung-Angebote für das Privatleben sind ausschließlich disziplinär angelegt. Wer dient sich Ihnen nicht alles an:

- Finanzberatung
- Immobilienberatung
- Berufsberatung
- Liebesberatung
- Psychoanalytiker
- neuerdings auch die philosophische Praxis

Wenigstens die letztere sollte vom Anspruch her ganzheitlich vorgehen... Für den Zukunftsforscher ergibt sich angesichts dieser Angebote eigentlich eine äußerst komfortable Situation: Er kann wunderbar gut prognostizieren, mit welchen Ratschlägen die Berater aufwarten werden:

- Für den Finanzberater steht fest: Sie sollten Geld anlegen. Und zwar Aktien kaufen. Eine alte Spekulantenregel sagt: „Buy on bad news“. Bad news aber gibt es heute in überreicher Fülle. Also kaufen! Jetzt! Sofort!
- Der Immobilienberater will mit Ihnen einen Bausparvertrag abschließen oder Ihnen eine Wohnung verkaufen. Nicht allein, weil Sie irgendwann den Platz für Ihre siebenköpfige Familie benötigen werden, sondern weil Immobilien auch in Zukunft eine verlässliche Wertanlage sein werden. Eine aus Sicht der Demographie reichlich kühne Prognose.
- Der Psychoanalytiker erkundet die Grundfesten Ihres Seelenlebens: Selbstverständlich haben Sie Komplexe, auch wenn Sie deren Existenz bislang erfolgreich verdrängt haben. Sie sollten also Ihre Komplexe erkennen – in den nächsten 100 Sitzungen.
- Und der Philosoph wird mit Ihnen eine Debatte darüber beginnen, was für Sie der Sinn des Daseins ist. Streng genommen wandelt also auch er nur innerhalb der engen Pfade seiner Disziplin.

Was fehlt, ist eine wirklich interdisziplinäre Herangehensweise! Die integrierte antizipative Lebenswegplanung, kurzum: die Zukunftsforschung für den Privatmenschen!

Astrologen, Chiromantiker und andere esoterische Zukunftsbeschauer können diese Lücke nur bedingt ausfüllen, denn ihnen fehlt die Kenntnis der gesamtgesellschaftlichen Basistrends. Oder hat Ihnen schon mal eine Wahrsagerin gesagt: „Also ich sehe hier in der Glaskugel... oh, oh ich sehe dunkle Wolken, die Globalisierung kommt über Sie...“

Oder hat Ihnen der Handleser schon einmal gesagt: „Da, diese Linie, die ist sehr stark ausgeprägt bei Ihnen, das müssen die informationstechnologischen Innovationen sein. – Sie werden die wunderbare neue Kommunikationstechnik benutzen, mobiles Internet,

Sprachtechnologien werden Ihren Alltag verändern, Sie Glücklicher werden always on sein.“

Zugestanden, auch wir Zukunftsforscher haben unsere methodischen Defizite. Angenommen, Sie kommen zu uns: Liebeskummer. Wir schütteln kurz unseren methodologischen Werkzeugkasten und können darauf recht zuverlässig den Erwartungsraum mit drei Szenarien aufspannen. Szenario 1 „Er/Sie liebt Sie“, Szenario 2 „Er/Sie liebt Sie nicht“, Szenario 3: „Er/Sie weiß selbst nicht, ob...“ – Sehr hilfreich, derartige Szenarien. Und vielleicht werden Sie uns wie der eine oder andere gestreßte Manager fragen: „Ja, welches Szenario wird es denn nun?“ Oder wir Zukunftsforscher werfen einen raschen Blick auf unsere Trendsammlung und meinen dann im Brustton der Überzeugung: „Sie müssen sich jetzt nicht den Kopf zerbrechen. Nach der Statistik scheitern ohnehin 40% aller Ehen.“

Genau genommen liegt das Problem ja auf Ihrer Seite: Sie sind als Individuum einfach keine ausreichendes statistisches Ensemble. Außerdem fehlt bei Ihnen schon eine einfache vorgeschaltete Problemanalyse, so etwas wie eine individuelle SWOT-Analyse (Stärken-Schwächen-Analyse) oder auch ein Privatleben-Benchmarking: Wo stehe ich im Weltvergleich?

## **Die Wissenschaft und der unwahrscheinliche Einzelfall**

Wie wir wissen, hat die Wissenschaft mit dem Einzelfall stets ein Problem. Und das Privatleben ist allen entgegengesetzten Bemühungen der Statistiker zum Trotz ein solcher. Fast könnte man schlußfolgern: Wissenschaft taugt nicht für den Alltag, denn das individuelle Leben ist in jeder Beziehung extrem unwahrscheinlich. Ich vermute, Sie haben sich noch nie vor Augen geführt, wie unwahrscheinlich Ihre Existenz ist.

Der polnische SF-Autor Stanislaw Lem hat vor vielen Jahren in der fiktiven Rezension „De impossibilitate vitae“ vorexerziert, welche unglaublichen Kausalketten in Bewegung gesetzt werden müssen, damit zu einem bestimmten Zeitpunkt Z ein bestimmtes Spermium Y eine bestimmte Eizelle X befruchtet. Möglicherweise hätte schon ein weniger verregnetes Wetter, ein besseres Fernsehprogramm oder eine defekte Spirale in der Matraze Ihre Eltern von jenem entscheidenden Akt abgehalten.

Vorher aber haben sie sich überhaupt erst einmal finden müssen. Fragen Sie doch einmal bei Ihren Erzeugern nach, da gab es einen wahren Hindernislauf durch alternative Möglichkeiten: geschlossene oder geöffnete Diskos, einen Beinbruch des Nebenbuhlers just zur rechten Zeit, ausgebliebene Motorradunfälle, Rolling Stones-Konzerte, Make Love, Not War!, dazu vielleicht die üblichen Verdächtigen wie Mondschein oder Sommerregen. Doch drehen wir das Rad der Geschichte noch ein paar Runden zurück: auch Ihre Großeltern mußten sich im Getümmel der Nachkriegsjahre finden, wo Gefangenschaft, Vertreibung, Flucht, Schwarzmarktwirren und schließlich das beginnende Wirtschaftswunder die Menschen hin und her schossen wie die Kugel in einem Spielautomaten. Daß sich da die richtigen – die exakt für Sie richtigen – trafen!

Blicken wir also auf Ihre individuelle Genese zurück so sehen wir nichts als Wild Cards. Oder chaostheoretisch ausgedrückt: den Schmetterlingseffekte in Aktion. Nur daß nicht wie in jener poetischen Metapher des Wetterforschers Lorenz der Flügelschlag eines einzelnen Schmetterlings irgendwo im Amazonasbecken Wochen später einen Tornado über Florida auslöst – es sind Millionen und Abermillionen von Schmetterlingen am Werk, und von ihren kleinsten Zuckungen hing Ihre Existenz ab.

Unwahrscheinlichkeiten seit Adam und Eva und der Schlange, die auch weniger überzeugend hätte flüstern können, haben an Ihrem Zusammenkommen mitgewirkt, oder sagen wir es noch pointierter: alle Rädchen der Weltgeschichte haben just so geschnurrt, wie sie geschnurrt haben, um Sie persönlich hervorzubringen. In der Kosmologie nennt man dies das anthropische Prinzip: das Universum ist mit seinen Naturkonstanten, Naturgesetzen etc. genau so eingerichtet, daß es die Menschheit hervorbringen mußte. Dasselbe gilt für Sie, für jeden von uns, wie wir hier sitzen und stehen: rein statistisch sind wir die potenzierte Unmöglichkeit – Kontingenz – aber offensichtlich hat das Räderwerk das Kosmos seit dem Big Bang alles daran gesetzt, uns alle – jedes einzelne erkennende Subjekt – zu erschaffen.

Die Psychoanalytiker kennen eine solche Betrachtungsweise und nennen sie schlicht: retrospektive Illusion. Erst in der und nur in der Rückblende erscheint alles logisch und zielführend. Wir heben in unserem Lebensweg die Momente hervor, die zu dem führen, was wir heute sind, ich ein Zukunftsforscher, der schon mit dem Schnuller im Mund über die Zukunft nachgedacht hat. Und Sie hatten seit Kindesbeinen das Ziel vor Augen, ein NaFöG-Promotionsstipendium zu gewinnen. – Und bei jeder Bewerbung, die Sie künftig schreiben werden, werden Sie Ihren Lebenslauf als logische Folge hin zur jeweiligen angestrebten Position darstellen. Creative writing, angewandt auf die eigene Biographie. Und merkwürdigerweise sehen Sie sich selbst jedes Mal in einem neuen Licht! Wenn Sie aber die Position errungen haben, nun dann stimmt nachträglich der Lebenslauf, die anderen Vitae landen in der langen Galerie nicht verwirklichter, virtueller Lebensentwürfe und verblassen dort rasch.

Das ist in der Historiographie nicht anders. Üblicherweise wird Geschichte auf ihr Ende hin interpretiert; selbst der nüchternste Historiker kommt nicht umhin, den Kategorienapparat seiner Realität zu benutzen und nicht jenen der abgestorbenen Äste, die nun in die Rolle unverwirklichter Seitenzweige zurückgedrängt werden. Im extremen Fall figurieren die Wild Cards als Vorsehung und Schicksal. Ein Mann, der es wissen muß, der bekannte Autor historischer Werke und eines wundervollen alternativgeschichtlichen Essays Winston Churchill (im bürgerlichen Beruf war er zeitweilig Premierminister) hat es einmal so formuliert:

„Sobald ein großer Sieg errungen ist, beherrscht er nicht nur die Zukunft, sondern auch die Vergangenheit. Alle Folgerungsreihen klinken aus, als sollte es kein Halten mehr geben. Die zerbrochenen Hoffnungen, die erstickten Leidenschaften, die vergeblichen Opfer – alles wird aus dem Reich der Realität weggefegt.“

Wild Cards sind so gesehen sowohl Zukunftsbeben als auch Vergangenheitsbeben. Sie verschieben unser Koordinatensystem, die Wertungen, die wir vornehmen, die Perspektive, aus der wir Vergangenheit und Zukunft betrachten.

Sie werden es erleben: Was glauben Sie, wie stark sich die Koordinatensysteme vor der Promotion und nach der Promotion unterscheiden!

## **Die Promotion als Fall für das Wild Card Management**

So wie Risiken durch das Risk Management mehr oder weniger beherrscht werden, erfordern Wild Cards ein sachgerechtes Wild Card Management. Dieses besteht aus vier Elementen: Identifikation, Bewertung, Frühwarnung und Vorsorge.

Identifiziert haben wir die Wild Card Promotion ja bereits. Die Bewertung könnte einige Probleme bereiten: Wie wünschenswert ist es tatsächlich, mehrere Lebensjahre in das Projekt „akademischer Grad“ zu investieren? Die Wahrscheinlichkeit, das Ziel zu

erreichen, wäre gegen den Nutzen aufzuwiegen, eine Cost-Benefit-Analyse könnte so manches enthüllen... Aber Sie haben Ihre Entscheidung ja bereits getroffen.

Die Frühwarnung zielt darauf ab, rechtzeitig zu erkennen, daß eine bestimmte Wild Card naht – was aufgrund des Überraschungscharakters der Störereignisse schon definitorisch einige Mühe bereitet.

Ausnahmsweise gibt es im Fall der Promotion gute Frühwarn-Indikatoren. Meist tragen sie klinischen Charakter. Wenn eine Promotion hernahnt, ist in der Regel folgende Symptomatik zu beobachten: erhöhter Verbrauch von Anregungsmitteln fester, flüssiger und rauchförmiger Art, ein ziemlich gestörtes oder doch zumindest unregelmäßiges Liebesleben, überquellende Papierkörbe, Versionswirrwarr im Compter und vor allem in den Abend- und Nachtstunden eine signifikante Zunahme schwerer Ausnahmefehler. Sie sollten also sich selbst und Ihre Arbeitsumgebung beobachten, ob sich auffällige Veränderungen ergeben. Am besten üben Sie schon lange vor der Promotion die Arbeit mit einer Checkliste, die die wichtigsten Indikatoren enthält.

Nun zum letzten Punkt, der Vorsorge. Aus eigener Erfahrung kann ich Ihnen raten: Decken Sie sich mit Gemütsaufhellern ein, gleich ob es sich um die Inhaltsstoffe der Kakaobohne oder stärkere Mittel handelt. Denn nach der Promotion kommt die post-promotionale Depression, wenn man erkennt, wie elend lang der Weg zum Nobelpreis noch ist.

## **Fazit**

Mark Twain hat einmal gesagt: "Forecasting is very difficult, especially about the future." Als Zukunftsforscher weiß ich davon ein Lied zu singen. Aber wenigstens eines kann ich Ihnen sicher vorhersagen: Sie werden in Ihrem Leben noch von mancher Wild Card getroffen.